

kommunale N-ERGIE

Die „kommunale
N-ERGIE“ digital

[www.n-ergie.de/
kommunale](http://www.n-ergie.de/kommunale)



**Liebe Leserinnen,
liebe Leser,**

wir sind gut über den Winter gekommen. Viel besser, als viele angesichts der Energiekrise zu hoffen wagten. Langfristig gewinnen wir nur durch den konsequenten und planvollen Ausbau der Erneuerbaren mehr Sicherheit und Unabhängigkeit. Da müssen auch die Verteilnetze mithalten können, die den grünen Strom aufnehmen und transportieren. Wir werden deshalb bis 2030 eine Milliarde Euro in die Erweiterung unserer Netze investieren. Im selben Zeitraum wollen wir unsere eigene Stromerzeugung aus Sonnen- und Windenergie fast vervierfachen. Das ist eine große kommunale Aufgabe, die wir engagiert, respektvoll und vor allem gern zusammen mit Ihnen anpacken. Viel Energie im Frühling wünscht Ihnen

Ihr Maik Render
Sprecher des Vorstands
der N-ERGIE

Mit dem Gernt-Garten
will Bürgermeisterin
Claudia Wust Natur
erlebbar machen – und
das mitten in Neuhof
an der Zenn



Klassenzimmer im Grünen

Natur statt Bebauung: Mit einem ehemaligen Industriegelände inmitten von Neuhof an der Zenn hat die Erste Bürgermeisterin Claudia Wust viel Spannendes vor.

Der Frühling ist da, die Menschen zieht es wieder nach draußen in die Sonne. Auch Claudia Wust, Erste Bürgermeisterin von Neuhof an der Zenn, macht sich auf zu einer Stippvisite im Gernt-Garten. Der Gernt-Garten ist ein ehemals brach liegendes Grundstück, das früher zu einem Industriegelände gehörte und zunehmend verwilderte. Vor zwei Jahren hat die Kommune dann den Dornröschenschlaf der Fläche beendet. Seitdem wird der Bestand alter Baumarten gepflegt und die Wiese zwei- bis dreimal im Jahr von einer Schafherde „geschoren“. Claudia Wust hat mit dem Gelände einiges vor: Statt es zu bebauen, wird ein naturpädagogischer Garten für Kinder und Jugendliche angelegt. In dieser Naturparkschule findet künftig praxisnaher Unterricht im besten Sinne statt: „Gießen, pflegen, forschen und entdecken statt in der Schule zu sitzen – mit unserem grünen Klassenzimmer können wir Natur mitten im Ort erlebbar machen“, so die engagierte Gemeindevorsteherin. „Über die Kinder will ich auch die Familien, Eltern und Großeltern einbeziehen.“

Zehn junge Obstbäume

Anfang Dezember letzten Jahres gab es Zuwachs für den Gernt-Garten: Die Kinder einer 3. Klasse der örtlichen Grundschule pflanzten zusammen mit der Bürgermeisterin und dem Baumwart der Gemeinde zehn junge Obstbäume, die von der N-ERGIE zur Verfügung gestellt wurden. Möglich machten das die Kundinnen und Kunden des Energieversorgers, die das Produkt STROM PURNATUR

Ein Maulbeerbaum namens N-ERGIE

Die Maulbeere ist ein anpassungsfähiger Klimabaum. Nur lehmige Böden mag sie nicht. Die Sorte, die am Umspannwerk der N-ERGIE in Weißenburg entdeckt wurde, wird bis zu sieben Meter hoch. Ab Juli trägt sie etwa drei Zentimeter große schwarze Früchte. **Möchten Sie eine „Morus N-ERGIE“ für Ihre Kommune?** Dann schreiben Sie uns bis 20. Juli 2023 unter redaktion@n-ergie.de

„Bürgerliches Engagement wird in Neuhof an der Zenn großgeschrieben und auch wirklich gelebt.“

Annemarie Endner

beziehen: Für jede Kilowattstunde dieses Ökostroms fließt ein Cent in Umweltprojekte in der Region. Claudia Wust freut sich über jedes nachhaltige Projekt. So verfügt Neuhof an der Zenn über ein solarbeheiztes Freibad und auf der Schule befindet sich eine Photovoltaikanlage. „Mir ist wichtig, dass Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit bei uns im Ort Hand in Hand gehen.“ Die studierte Religionspädagogin ist in der Kommune Neuhof aufgewachsen und ihrer Heimat immer treu geblieben. „Ich gehe positiv an Dinge heran und sehe die Potenziale, die in unserer Gemeinde stecken. So haben wir viele engagierte Ehrenamtliche.“

Gelebtes Engagement

„Bürgerliches Engagement wird in Neuhof an der Zenn großgeschrieben und auch

Claudia Wust (r.) freut sich über das Engagement, mit dem Annemarie Endner, Kommunalbetreuerin der N-ERGIE, die Kommune unterstützt

Zusammen mit Grundschulkindern und dem Baumwart pflanzte Claudia Wust (l.) zehn junge Obstbäume von der N-ERGIE



„Mir ist wichtig, dass Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit bei uns im Ort Hand in Hand gehen.“ Claudia Wust

wirklich gelebt“, bestätigt Annemarie Endner, Kommunalbetreuerin der N-ERGIE. „Das sieht man auch an Initiativen, wie zum Beispiel den Müllgreifern zum ehrenamtlichen Müllsammeln. Diese findet man in der Bücherwaage.“ Dort können die Neuhoferinnen und Neuhofer ihre gelesenen Werke anderen zur Verfügung stellen und sich selbst frische Lektüre aussuchen. Nur so funktioniert „Gemeinde“ – wenn alle zusammenhelfen und einander unter die Arme greifen.

Für das Marktplatzzfest am 14. Mai zum Beispiel sind alle Neuhöfer Vereine aktiv, um den Besucher*innen im idyllischen Ambiente des Marktplatzes Kulinarisches anzubieten. In der Schlossscheune und im Schlossgarten werden bei Jazzmusik Kunsthandwerk, Pflanzen, Genähtes, Schmuck sowie schöne Dinge für Haus und Garten präsentiert.

N-ERGIE unterstützt gern

Auch zusammen mit Annemarie Endner plant Claudia Wust unterschiedliche Veranstaltungen: In den Sommerferien kommt das Ferienprogramm der N-ERGIE nach Neuhof an der Zenn. Anfang August können sich die Kinder die Zeit beim Bauen von Insektenhotels vertreiben. Und auch die N-ERGIE Kinotour machte schon Station. „Wir waren die erste Gemeinde, die im Rahmen der Kinotour schon am Nachmittag einen Film für die Kleinen gezeigt hat“, berichtet die Bürgermeisterin stolz. Annemarie Endner ergänzt, dass die N-ERGIE ihre Kommunen natürlich auch beim Thema Nachhaltigkeit unterstützt: „Neuhof an der Zenn plant weitere Elektroladesäulen im Gemeindegebiet. Diesmal sollen es Kombiladesäulen werden. Auf der einen Seite ist ein Anschluss fürs Schnellladen mit 50 kW, auf der anderen ein Anschluss mit 11 kW für diejenigen, die es nicht so eilig haben.“

Energiewende vor Ort

In Sachen erneuerbare Energien tut sich viel in unserer Region. Ein Zahlen- und Faktencheck.

Der Ausbau der erneuerbaren Energien ist eine Herausforderung, die die N-ERGIE bereits angenommen hat: Über 3.000 Megawatt (MW) Leistung sind im Netzgebiet der N-ERGIE installiert, das entspricht der Leistung von rund zwei Kernkraftwerken. Zudem wurden allein bis Februar 2023 weitere 2.100 MW angefragt.

Investitionen ins Stromverteilstromnetz

Um so viel Leistung im Netz aufnehmen zu können, muss dieses kontinuierlich erweitert werden. Allein 2022 investierte die N-ERGIE Netz dafür mehr als 80 Millionen Euro in Maßnahmen, auch damit das Netz der N-ERGIE in Zukunft noch mehr Strom aus erneuerbaren Energien aufnehmen kann.

Abregelungen bei Sonnenschein

Die Arbeiten und damit die Investitionen im Stromverteilstromnetz nehmen weiter zu. Denn alle heutigen und zukünftigen Photovoltaikanlagen erzeugen zeitgleich Strom. Und es ist die installierte Leistung der erneuerbaren Energien, die bestimmt, wie viel Netzausbau wir brauchen. Schon heute kann an sonnigen Tagen tagsüber die gesamte Region einschließlich der Stadt Nürnberg vollständig mit erneuerbaren Energien aus der Region versorgt werden. Größere Photovoltaikanlagen müssen dann abgeregelt werden – sie können ihren Strom nicht mehr in das Stromnetz einspeisen. In den Abend- und Nachtstunden sowie im Winterhalbjahr ist das anders (siehe Grafik auf Seite 5).

Sichere Versorgung braucht auch Speicher und Windkraft

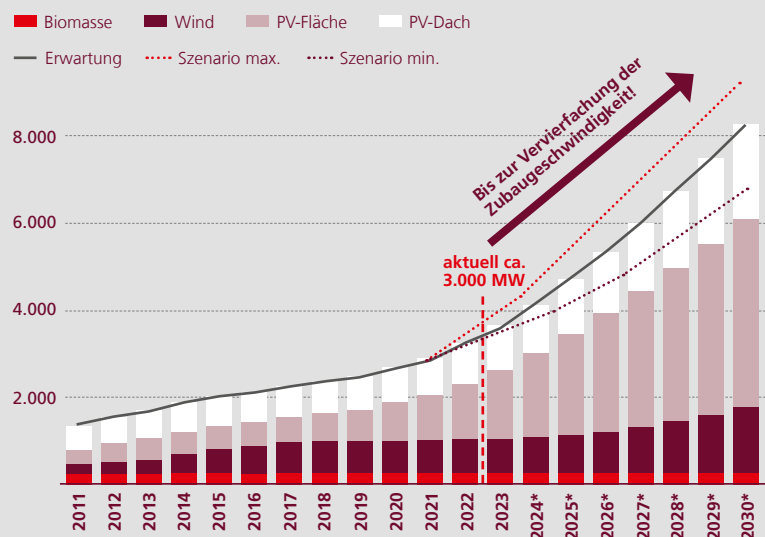
Wir brauchen also Batteriespeicher als Partner für die Photovoltaik, um deren Strom vom Tag in die Abend- und Nachtstunden zu verschieben. Windkraftanlagen, die vorwiegend im Winterhalbjahr ihren Erzeugungsschwerpunkt haben, helfen ebenfalls bei einer sicheren Versorgung. Und wenn weder die Sonne scheint noch der Wind ausreichend weht, bedarf es zusätzlich thermischer Kraftwerke, ohne die eine sichere Stromversorgung in den kommenden Jahren nicht möglich sein wird.

Leistung aus erneuerbaren Energien wird sich vervielfachen

In den kommenden Jahren soll sich die Leistung aus erneuerbaren Energien im Netzgebiet der N-ERGIE verdreifachen (siehe Grafik oben). Auch die N-ERGIE erweitert ihr Windkraft- und

Entwicklung der erneuerbaren Energien: Prognose Netzgebiet

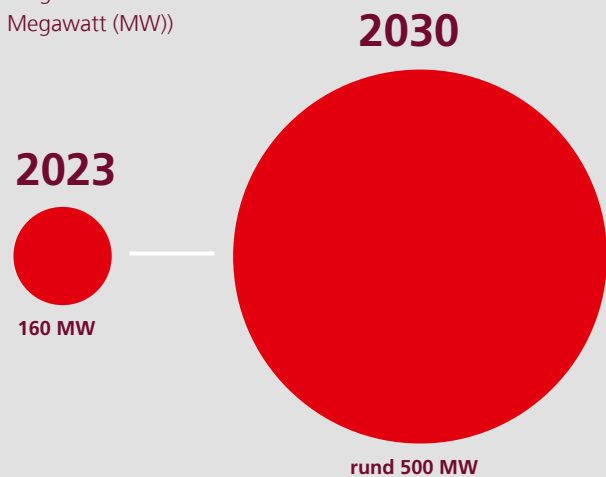
Starke Aussichten für das Netzgebiet der N-ERGIE: Die Leistung an erneuerbaren Energien wird sich bis 2030 etwa verdreifachen. Die gepunkteten Linien zeigen den möglichen Ausbaukorridor, die Leistung ist in Megawatt abgebildet.



N-ERGIE eigene Anlagen

In den kommenden Jahren will die N-ERGIE noch mehr eigene PV- und Windkraft-Anlagen errichten. (Leistung in Megawatt (MW))

Windkraft- und PV-Anlagen



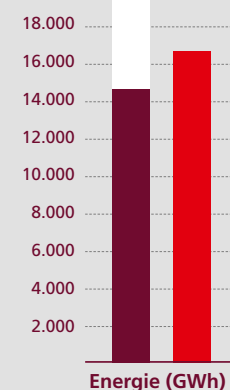
Photovoltaikportfolio sukzessive (siehe Grafik unten) und befasst sich intensiv mit Speicherlösungen.

Bauen für die Energiewende

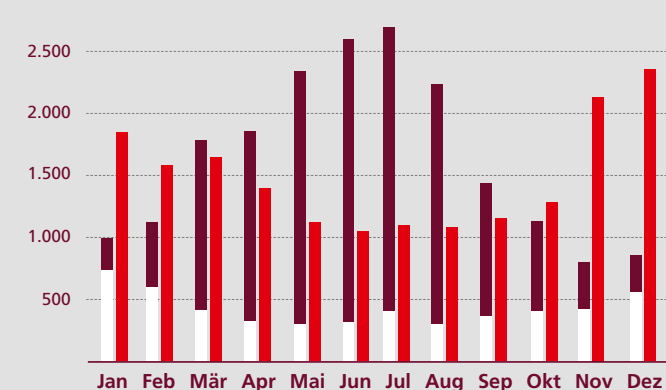
Kontinuierlich erweitert die N-ERGIE ihr Stromnetz, um weitere Photovoltaik- und Windkraftanlagen an ihr Stromverteilstromnetz an-

Große Unterschiede Sommer und Winter erfordern Lastgangbetrachtung (Szenario EE2045/GWh)

Jahresbilanz erfüllt



Lastgangbetrachtung offenbart Diskrepanz



Wenn 2045 der Strom nur noch aus erneuerbaren Energien erzeugt werden soll, reicht Strom allein aus PV- und Windkraft-Anlagen bilanziell übers Jahr gesehen zwar aus. Aber in der Praxis braucht es besonders für die Wintermonate weitere Lösungen

schließen zu können. Zudem führen wir Gespräche mit den zuständigen Übertragungsnetzbetreibern. Sie müssen die sogenannten Netzkuppelstellen – also sehr große Umspannwerke zwischen dem 110-kV- und dem 380-kV-Netz – bauen, um den Strom aus den Zehntausenden zusätzlichen Photovoltaikanlagen im Netzgebiet der N-ERGIE in andere Regionen Deutschlands oder Europas transportieren zu können.

Gesetzliche Neuerungen

EEG-Novelle

Mit dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) wird das 1,5-Grad-Klimaschutzziel der Bundesregierung ausgerichtet. Ziel sind 80 Prozent des Stromverbrauchs aus Erneuerbaren. Zur Unterstützung werden Wind- und Solarprojekte von Bürgerenergiegesellschaften deshalb nun von den Ausschreibungen ausgenommen – ein Stück Bürokratieabbau. Zusätzlich können Betreiber bestehender Windenergieanlagen an Land und PV-Freiflächenanlagen die Kommunen finanziell beteiligen. Das stärkt die Akzeptanz vor Ort.

Wind-an-Land-Gesetz

Das Wind-an-Land-Gesetz legt verbindliche Flächenziele für die Bundesländer zum Ausbau der Windkraft fest. Bayern muss 1,1 Prozent der Landesfläche bis 2027 und 1,8 Prozent der Fläche bis Ende 2032 bereitgestellt haben. Das bedeutet, bis dahin muss etwa zweieinhalb Mal so viel Platz für Windräder reserviert werden wie heute. Außerdem wurde das Bundesnaturschutzgesetz novelliert. Damit gelten für die artenschutzrechtlichen Prüfungen bundeseinheitliche Standards.

Ein Energienutzungsplan ist das Mittel der Wahl.

Wenn wir die politischen Ausbauziele bei den Erneuerbaren betrachten, sehen wir für unser Netzgebiet, dass in immer mehr Zeiträumen, die aus diesen Anlagen erzeugten Strommengen den zeitgleichen Verbrauch aller privaten Haushalte und Unternehmen im Netzgebiet übersteigen. Im Sommerhalbjahr tagsüber teilweise um ein Vielfaches, bedingt durch den starken Ausbau der Photovoltaik. Bevor dann die größeren Photovoltaikanlagen immer häufiger abgeregelt werden und der jeweilige Anlagenbetreiber finanziell für nicht eingespeisten Strom entschädigt wird, ist es allemal klüger, über den „richtigen“ Erzeugungsmix in der Region nachzudenken. Es müssen die Fragen gestellt und beantwortet werden, zu welcher Jahres- oder Tageszeit die Kunden Strom ver-



Rainer Kleedörfer
Leiter Unternehmensentwicklungen/
Beteiligungen der N-ERGIE

brauchen, wie sich der Stromverbrauch zukünftig verändern wird und welche Stromerzeugungsanlagen gut zum Stromverbrauch der Kunden passen. Diese banale Frage wird leider bisher kaum gestellt. Sie wäre aber recht einfach zu beantworten. Daher versuchen wir seitens der N-ERGIE derzeit die Kommunen und weitere Akteure zu motivieren, diese Fragen gemeinsam zu beantworten.

Denn dann können sowohl der Zubau der erneuerbaren Energien als auch der Stromnetzausbau optimiert werden, wodurch unter anderem knappe und teure Rohstoffe eingespart und auch die Folgekosten für die Kunden reduziert werden können. Es braucht ein gemeinsames Verständnis und ein koordiniertes Handeln – idealerweise interkommunal angelegt. Energienutzungspläne – beispielsweise auf Landkreisebene – sind hierfür geeignet. Ein Energienutzungsplan, der die verschiedenen Erzeugungs- und Nutzungsformen berücksichtigt, ist das Mittel der Wahl. Die N-ERGIE und auch die Stadtwerke der Region bringen sich mit ihrer Expertise und ihren umfangreichen Daten gerne ein und unterstützen die kommunale Ebene hierbei. Das sichert die Beteiligung der Kommunen und ihrer Bürgerschaft an der Energiewende, hält den Flächenverbrauch möglichst gering und erhöht den regionalen Anteil bei der Eigenversorgung.



Die regionalen Feuerwehren sind im regen Austausch mit der N-ERGIE, wenn es um erdietechnische Neuerungen geht



Was tun beim Brand eines Stromspeichers oder einer PV-Anlage? Neben aktuellem Schulungsmaterial informiert die N-ERGIE regelmäßig vor Ort

Für Sie im Einsatz

Um schnell und sicher zu handeln, brauchen auch regionale Feuerwehren erdietechnisches Wissen. Und das bekommen sie von der N-ERGIE.

Die regionale Energiewende kommt voran. Das bedeutet auch mehr Photovoltaik (PV)-Anlagen und Stromspeicher. Im Netzgebiet der N-ERGIE sind das aktuell etwa 62.000 PV-Anlagen und rund 11.000 Stromspeicher. Mit der Anzahl der Anlagen steigt auch die Möglichkeit, dass Gebäude mit solchen Anlagen in Brand geraten könnten. Feuerwehrleute, die wissen, worauf sie achten müssen, handeln auch in diesem Fall souverän und schützen sich und die Bevölkerung vor

Gefahren. Die N-ERGIE unterstützt die Feuerwehren vor Ort dabei, sich das erdietechnische Wissen anzueignen. Unter anderem mit speziellem Online-Informationsmaterial zum Umgang mit Gas, bei Bränden an Freileitungen und von Fahrzeugen mit Elektro- oder Wasserstoffantrieb (siehe Code nebenan). Diese helfen bei Schulungen der Feuerwehren und werden kontinuierlich aktualisiert.

Dazu kommen Live-Vorfürungen, wie am 15. September 2023 auf dem

Sie benötigen Infomaterial oder wollen sich für unsere Live-Vorfürung am 15. September anmelden? Hier finden Sie alles Wichtige dazu:



Kraftwerksgelände der N-ERGIE in Nürnberg-Sandreuth. Dabei geht es unter anderem um Maßnahmen zur Luftrettung bei Nacht. Anmeldungen sind möglich unter www.n-ergie.de/stadtwerke-kommunen/kommunen/feuerwehr

Fragen?

Sind Sie bei der Feuerwehr und haben Fragen zur Zusammenarbeit oder brauchen Informationen? Dann melden Sie sich gerne bei den Ansprechpersonen der N-ERGIE für Feuerwehren, Annemarie Endner und Markus Prokopczuk (Kontakt-daten siehe Seite 12).

Ab in die Zukunft

Gemeinsam auf dem Weg in die Mobilität der Zukunft bietet die N-ERGIE Kommunen ein Rundum-Paket: E-Fahrzeug, Ladepunkte und THG-Quote.

Der Markt Thalmässing im Landkreis Roth hat sehr gute Erfahrungen mit der N-ERGIE als Partner auf dem Weg in die emissionsfreie Mobilität der Zukunft gemacht. Nach dem erfolgreichen Praxis-Test eines Elektro-Pkws hat sich die Gemeinde entschieden, ein E-Auto anzuschaffen und weitere öffentliche Lademöglichkeiten zu bieten. „Ziel des N-ERGIE Rundum-Pakets ist es, die Kommunen bei der Elektrifizierung ihres Fuhrparks und dem Auf- und Ausbau der Ladeinfrastruktur für E-Fahrzeuge zu unterstützen“, erklärt Christian Vogler, kommunaler Kundenbetreuer der N-ERGIE. Was heißt das konkret? „Die N-ERGIE berät zu allen wichtigen Aspekten der Elektromobilität, auch bei der Installation von Ladestationen. In Thalmässing stand zunächst eine Säule in der Münchener Straße zur Verfügung; seit Februar gibt es am neuen Parkplatz für das Freibad und Sportgelände in der Badstraße vier weitere öffentliche Ladepunkte.“

Im Alltag testen und wertvolle Erfahrungen sammeln

Darüber hinaus bietet die N-ERGIE der Verwaltung und/oder dem Bauhof die Möglichkeit, E-Fahrzeuge wochenweise kostenlos zu testen und somit auf unkomplizierte Weise wertvolle Alltagserfahrungen mit der E-Mobilität zu sammeln. Nach dem überzeugenden Probelauf hat die Gemeinde Thalmässing beschlossen, einen rein elektrischen Peugeot 208 Active Pack anzuschaffen. Die N-ERGIE beteiligt sich in Form einer Werbepartnerschaft



Rundum-Paket für kommunale Elektromobilität

- Aufbau einer öffentlichen Lade-Infrastruktur
- Test von E-Fahrzeugen
- Werbepartnerschaft mit der N-ERGIE
- Vermittlung E-Bonus über THG-Quote
- Verkauf von Wallboxen

Nach dem erfolgreichen Praxis-Test mit dem VW ID.3 der N-ERGIE legte sich die Kommune ein eigenes Elektroauto zu

an dem Elektrofahrzeug und lieferte zwei Wallboxen sowie ein Ladekabel für das Laden unterwegs – praktisch per Ladekarte an nahezu 1.000 Stationen im Ladeverbund+.

THG-Quote nutzen

Die Prämie für dieses E-Fahrzeug über die sogenannte Treibhausgas-minderungsquote (THG-Quote) kann die Gemeinde wie alle, die vollelektrisch fahren, über die N-ERGIE bekommen. Interessenten melden sich einfach per Online-Formular, die N-ERGIE lässt die Quote beim Umweltbundesamt anerkennen, vermarktet sie weiter und zahlt den E-Auto-Besitzerinnen und -Besitzern ihre fest zugesicherte Prämie für die eingereichte Fahrzeugklasse aus –

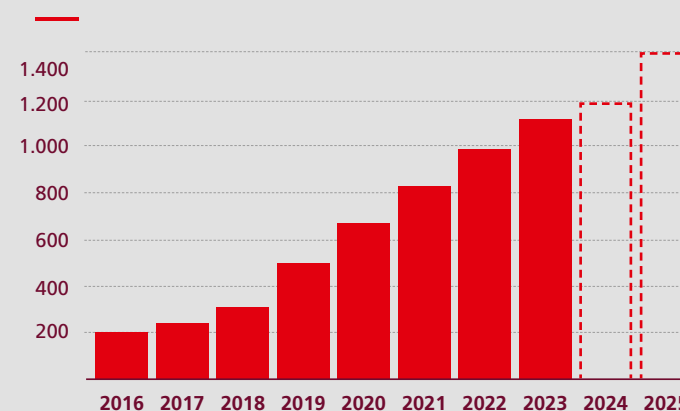
im Falle von Thalmässing wäre das für ein rein elektrisches Fahrzeug in diesem Jahr 270 Euro.

Starke Partnerschaft – Gewinn für die Umwelt

„Wir freuen uns über die kompetente und umfassende Unterstützung der N-ERGIE beim Auf- und Ausbau der emissionsfreien Mobilität in unserer Gemeinde“, so Michael Kreichauf, Zweiter Bürgermeister der Markt-gemeinde, „damit leisten wir einen kleinen, aber wertvollen Beitrag zum Klimaschutz.“

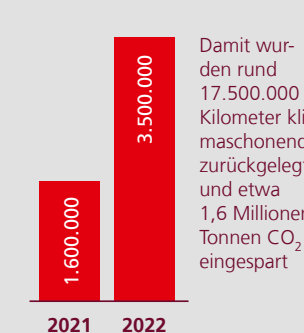
www.n-ergie.de/thg-quote
www.thalmaessing.de
www.ladeverbundplus.de

Zuwachs der N-ERGIE Ladepunkte (seit 2016)



Steigerung des Stromabsatzes

an den N-ERGIE Ladestationen in kWh



Damit wurden rund 17.500.000 Kilometer Klimaschutz zurückgelegt und etwa 1,6 Millionen Tonnen CO₂ eingespart

Mit gutem Beispiel voran – von klein auf

Nachhaltig handeln, Ressourcen schonen, Innovationen gegenüber offen sein, alternative Wege suchen und sie dann gehen: Die Stadt Wolframs-Eschenbach ist seit vielen Jahren auf dem Gebiet der erneuerbaren Energien sehr aktiv.

Wolframs-Eschenbach geht in Sachen Innovationen voran. Beim Neubau und der Erweiterung der bestehenden Kindertagesstätte mit sechs Kindergarten- und fünf Kleinkindgruppen wurden gleich mehrere Projekte umgesetzt, um energetisch auf dem neuesten Stand der Technik zu sein. Das neue Gebäude ist als Passivhaus errichtet, entspricht dank der verbauten Technik dem sogenannten Plus-Energiestandard. Dafür sorgen eine Photovoltaik (PV)-Anlage kombiniert mit Luft-Wasser-Wärmepumpen mit Wärmerückgewinnung aus der Lüftungsanlage. „So wird den Kindern tagtäglich vor Ort vorgelebt und erlebbar gemacht, dass sie und ihre Zukunft uns am Herzen liegen, dass wir ihnen eine lebenswerte Welt für die Zukunft hinterlassen möchten. Die Kinder selbst werden in ihrem Kindergarten quasi zum Vorreiter in Sachen nachhaltiger Energieversorgung – und das von klein auf“, zeigt sich Michael Dörr, Erster Bürgermeister von Wolframs-Eschenbach, begeistert.

Erneuerbare Energien in Aktion

Bei der Umsetzung mit an Bord war auch die N-ERGIE. Das fing bei der Verlegung einer 20-kV-Leitung an. Die N-ERGIE riet auch zur Erweiterung der PV-Anlage, um diese optimal an den Bedarf der Kindertagesstätte anzupassen. Die jetzige Anlage hat eine Leistung von 80 Kilowatt peak. „Außerdem wurde auf dem neuen Parkplatz eine Ladesäule für Elektroautos errichtet, an der Fahrzeuge zu den günstigen Konditionen des Ladeverbund+ geladen werden können. Als regionaler Energieversorger wollen wir die Ladeinfra-

Die Kindertagesstätte ist ein rundum gelungenes Passivhaus



Bürgermeister Michael Dörr (r.) und Markus Prokopczuk, N-ERGIE Kommunalbetreuer, auf dem Dach des neuen Gebäudes

„Die Kinder werden in ihrem Kindergarten quasi zum Vorreiter in Sachen nachhaltiger Energieversorgung.“ Michael Dörr

struktur ausbauen, um die Elektromobilität deutlich voranzubringen und den Klimaschutz zu stärken“, erklärt Markus Prokopczuk, kommunaler Kundenbetreuer bei der N-ERGIE.

Sparsame, sichere Beleuchtung

Der Parkplatz wurde zudem mit drei Straßenleuchten ausgestattet, die für eine Nachtabschaltung oder eine Nachtabsenkung mit Dimmung ausgerüstet sind – das spart Energie und ist insektenfreundlich. Dennoch ist ein hohes Maß an Sicherheit gewährleistet. Das ergänzt nicht nur die nachhaltige Ausrichtung des Kindergartens perfekt, sondern passt auch in das Beleuchtungskonzept der Stadt. Schließlich war Wolframs-Eschenbach eine der ersten

Gemeinden, die 2020 die N-ERGIE mit der Umstellung ihrer Straßenbeleuchtung auf dimmbare Leuchtdioden mit mehrstufiger Nachtabsenkung beauftragt hat.

Die N-ERGIE konnte für die Stadt noch etwas tun: An der Einfahrt zum neuen Parkplatz befindet sich eine Turmstation. Sie sollte gestalterisch in das Gesamtensemble integriert werden. Nachdem die N-ERGIE den Putz überarbeitet und die Eisenteile erneuert hatte, bekam die Turmstation ebenfalls eine kunterbunte Bemalung. Sie wurde, wie auch das Innere des Kindergartens, vom Künstlerpaar Claudia Emmerich-Engerer und Gerhard Engerer gestaltet. Die Motive sind angelehnt an das pädagogische Konzept des Kindergartens.



Michael Dörr (l.) und Markus Prokopczuk vor der E-Ladesäule der N-ERGIE

Auch die Turmstation der N-ERGIE bekam einen neuen Anstrich



Arbeiten unter Spannung hat Bastian Krafft bei der N-ERGIE gelernt. Als Leiter ist er nun häufiger im Büro

Täglich unter Spannung

Das Team um Bastian Krafft arbeitet unter Spannung an 20.000-Volt-Freileitungen. Und unterstützt damit wesentlich die Energiewende.

Arbeiten unter Spannung (AuS) bei 20.000 Volt – das beherrschen deutschlandweit nur rund 50 Personen. Instandsetzungs-, Standhaltungs- oder Wartungsarbeiten an Freileitungen durchführen, obwohl 20.000 Volt (20 kV) durch die Leitung fließen, das machen bei der N-ERGIE Netz GmbH Mitarbeitende, die sich aufeinander verlassen, hochkonzentriert arbeiten und Risiken einschätzen können. Gruppenleiter Bastian Krafft und seine sechs Kollegen machen jeden Tag nichts anderes. Gefährlich ist dabei die Routine: „Es ist zum Glück noch nie etwas passiert, aber rund 80 Prozent unserer Arbeit ist gleich. Deshalb arbeiten wir in Wiederholungsschulungen und Audits darauf hin, dass diese Arbeit nicht zur Routine wird“, erklärt Bastian Krafft. Seine Basis hat das AuS-Team in Neusitz bei

Rothenburg ob der Tauber. Von hier aus fährt es mit einer speziellen hochisolierten Hubarbeitsbühne ins gesamte N-ERGIE Versorgungsgebiet und arbeitet am 20-kV-Netz. Und das jeden Tag und bei jedem Wetter zwischen plus 30 und minus 35 Grad, mit einer Ausnahme: „Bei Niederschlägen dürfen wir nicht an der Leitung arbeiten, aber unser Versorgungsgebiet ist groß genug, um dem Regen kurzfristig auszuweichen“, erklärt Krafft.

Auch bei extremen Temperaturen, wenn die Hände in den dicken Spezialhandschuhen mit den langen Ärmeln in der Hitze schwimmen oder bei eisigen Temperaturen nicht so beweglich sind, ist das Team unterwegs: „Da ist so eine 8er-Mutter schon eine Herausforderung“, grinst der N-ERGIE-Mitarbeiter. Er liebt auch dann seinen Job: „Wir haben in Franken schon tolle Flecken und die Aussicht von hier oben ist einfach traumhaft.“

AuS für Energiewende wichtig

Dann fährt er ernst fort: „Für viele Firmen muss Strom jederzeit verfügbar sein, deshalb können wir es uns immer weniger leisten, den Strom auch nur für kurze Zeit abzuschalten. Gleichzeitig werden durch

die Energiewende aber immer mehr Wind- und Photovoltaik (PV)-Anlagen gebaut, die ans Netz angeschlossen werden müssen.“ Dafür müsste man den Strom eigentlich unterbrechen. Nicht so mit dem AuS-Team: „Wir schließen einen kompletten PV-Park an die Freileitungen an oder ersetzen einen Mast, ohne dass die Verbraucherin oder der Verbraucher merkt, dass wir überhaupt da waren“, lacht Bastian Krafft.

Dafür ist die hochisolierte Hubarbeitsbühne jeden Tag im Einsatz. „Um die Energiewende weiter zu unterstützen, haben wir eine zweite hochisolierte Hubarbeitsbühne bestellt und wollen ein zweites Team aufbauen. Dafür suchen wir noch neue Kolleginnen oder Kollegen“, erklärt der Gruppenleiter. Er selbst war 2013 der Erste, den die N-ERGIE intern für diese Arbeit ausbildete.

Enormes Portfolio

Externe Unternehmen schult die N-ERGIE ebenfalls in Arbeiten unter Spannung, denn ihr Wissen ist begehrt. Ihr Alleinstellungsmerkmal: das große Portfolio. „Neben den Freileitungen warten und reinigen wir auch Stationen im Innenbereich, ohne dabei den Strom abschalten zu müssen“, so Krafft. Da ist die Nachfrage für Schulungen auch bei Dienstleistern natürlich groß.

Es gibt viel zu bedenken

Seit Bastian Krafft im vergangenen Jahr Leiter des AuS-Teams wurde, arbeitet er fast ausschließlich am Schreibtisch. Auch hier ist sein Wissen bei der Koordinierung der vielen Einsätze und Aufträge wichtig. „Je weniger Abschaltungen, umso mehr Aufträge landen bei uns“, erklärt der Leiter. Für die Planung der täglichen Baustellen ist aber das Wetter oft ein wichtiges Kriterium. Viele Masten stehen auf Äckern und hier wird – wenn möglich – nur zwischen Ernte und Aussaat angefahren. Dazu muss noch das Wetter passen und die Hubarbeitsbühne darf nicht im Matsch versinken. „In solchen kurzen Zeitfenstern von meist nur 14 Tagen müsste man eigentlich überall in Franken sein“, erläutert Krafft und freut sich umso mehr auf die zweite hochisolierte Hubarbeitsbühne.

Heimat für Generationen

Nachhaltigkeit ist für Jürgen Lang mehr als ein Trend. Sein Hof sowie angrenzende Wiesen und Wälder werden seit mehreren Generationen von seiner Familie bewirtschaftet. Und so soll es auch bleiben.

Die Söhne haben vor, das Anwesen von Jürgen Lang einmal weiterzuführen. Kein Wunder, übernehmen sie doch ein technisch durchdachtes Kleinod. Bereits 1997 hat der Kommunalbetreuer der N-ERGIE einen Teil der alten Scheune genutzt, um ein nach der Sonne ausgerichtetes Niedrigenergiehaus zu bauen. Genau genommen das Meisterstück des studierten Energietechnikers: Der Kachelofen, beheizt mit Restholz aus dem eigenen Wald, erwärmt direkt die gute Stube und indirekt das Wasser für die Fußbodenheizung. Solarthermie sorgt zusätzlich für Wärme und warmes Wasser; eine automatische Belüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung für frische Luft im optimal gedämmten Haus. „Das tut auch meiner Frau gut, sie ist Allergikerin“, berichtet Jürgen Lang.

Seit mehr als zehn Jahren ergänzt eine Photovoltaikanlage die Energiegewinnung aus erneuerbaren Quellen. Familie Lang verbraucht den Strom selbst; was übrig ist, wird eingespeist.

Natur und Technik mit Leib und Seele

Die Erfahrungen mit der Energietechnik im eigenen Haus und aus seinem beruflichen „Vorleben“ kommen Jürgen Lang als Betreuer für kommunale Kunden der N-ERGIE zugute. Nach dem Studium in Nürnberg übernahm er Planung und Bauleitung in einem Unternehmen für Heizungs- und Klimatechnik. Doch es zog ihn zurück in die Heimat. Das Angebot des Fränkischen Überlandwerks (FÜW), ein Vorgängerunternehmen der N-ERGIE, am Standort Ansbach Betriebe und Kommunen zur nachhaltigen Energieerzeugung zu beraten, kam genau richtig. Nach der Gründung der N-ERGIE wechselte er in die Abteilung für kommunale Kunden. Im Auftrag der N-ERGIE Netz verhandelt er heute Konzessionen, informiert zu Energiefragen und berät zur kommunalen Energiezukunft.

Auch wenn der Ingenieur beruflich überwiegend in Unterfranken unterwegs ist, ist er mit seiner mittelfränkischen Heimat sehr verbunden. Dazu gehört auch seine ehrenamtliche Tätigkeit bei örtlichen Vereinen, als „Siebner“ bei der Gemeinde und bei der freiwilligen Feuerwehr. Und dann ist da noch der eigene Wald: Die vier Hektar, die schon den Vorfahren gehört haben, will er in bestem Zustand weitergeben. „Wenn man da hineingeboren wird, geht es nicht ums Geld verdienen, vielmehr darum, das Vorhandene zu bewahren und weiterzuentwickeln“, begründet er seine Begeisterung. Etwa 2.500 Bäume hat der engagierte Waldbesitzer in den letzten sechs Jahren gepflanzt – mit dem Ziel, den Wald klimatolerant umzubauen. Seine Maßnahmen stimmt er mit dem Förster ab. Mehr Laubwald, weniger Fichten und Kiefern, so soll der Wald einmal aussehen. „Auch wenn ich davon nichts mehr haben werde“, meint Jürgen Lang. Aber dafür die nächste oder übernächste Generation, die dann den Hof in Lindach bewohnen wird.



Jürgen Lang, N-ERGIE Kommunalbetreuer, hat sein Anwesen auf Nachhaltigkeit ausgerichtet



Wichtige Termine 2023

Kommunale Energiegespräche der N-ERGIE

14. Juni 2023 ab 12:00 Uhr in Triesdorf

N-ERGIE Kinotour

24. August bis 10. September 2023
an 16 Orten in der Region

Feuerwehr-Informationstag der N-ERGIE

15. September 2023 ab 16:00 Uhr in
Nürnberg-Sandreuth (Kraftwerksgelände
der N-ERGIE)

KOMMUNALE 2023

Bundesweite Fachmesse und Kongress
18. bis 19. Oktober 2023 im
Messezentrum Nürnberg



„Kommunale N-ERGIE“ digital abonnieren

Möchten Sie oder Mitglieder*innen Ihres Stadt- oder Gemeinderats die „Kommunale N-ERGIE“ lieber elektronisch lesen? Auf Ihren Wunsch stellen wir das Abo für die Kommune oder Ihr persönliches Abonnement auf eine PDF-Zustellung um. Schreiben Sie einfach an

redaktion@n-ergie.de

Unabhängig davon finden Sie die „Kommunale N-ERGIE“ online unter
www.n-ergie.de/kommunale

Wir sind für Sie da bei der
N-ERGIE Netzgesellschaft



Volker Laudien (Leiter)

0911 802-58014
volker.laudien
@n-ergie-netz.de



Horst Hien

0911 802-17526
horst.hien
@n-ergie-netz.de



Jürgen Lang

0911 802-17525
juergen.lang
@n-ergie-netz.de



Annemarie Endner

0911 802-17514
annemarie.endner
@n-ergie-netz.de



Markus Prokopczuk

0911 802-17524
markus.prokopczuk
@n-ergie-netz.de



Christian Vogler

0911 802-58006
christian.vogler
@n-ergie-netz.de



Ulrike Wiedemann

0911 802-17522
ulrike.wiedemann
@n-ergie-netz.de

**Mehr Informationen
finden Sie online
[www.n-ergie.de/
kommunale](http://www.n-ergie.de/kommunale)**

Wir sind für Sie da beim
N-ERGIE Vertrieb



Jörg Zimmermann (Leiter)

0911 802-58142
joerg.zimmermann
@n-ergie.de



Michael Lingg

0911 802-58146
michael.lingg
@n-ergie.de



Christian Thomann

0911 802-58246
christian.thomann
@n-ergie.de



Michael Elsner

0911 802-58271
michael.elsner@n-ergie.de



Laura Saller

0911 802-58208
laura.saller@n-ergie.de

Ihre Meinung ist uns wichtig!

An die Redaktion „Kommunale N-ERGIE“ per Fax: **0911 802-8858183**, per Post im
beiliegenden Freiumschlag oder online: **www.n-ergie.de/kommunale**

Was halten Sie von Initiativen wie einem Energienutzungsplan auf Landkreisebene, um die Energiewende zu koordinieren?

- Nur wenn wir uns mit den anderen Kommunen abstimmen, schaffen wir eine sichere und bezahlbare Versorgung mit Erneuerbaren.
- Besser wäre es schon, wenn wir eine gemeinsame Ebene finden, aber bevor gar nichts passiert, handeln wir lieber allein.
- Bis wir uns im Landkreis einig werden – das dauert viel zu lange.

Haben Sie eine andere Meinung oder Ergänzungen? Falls der Platz nicht ausreicht, schreiben Sie an redaktion@n-ergie.de



Mit Ihrer Antwort bis zum 20. Juli 2023 haben Sie die Chance, einen von zehn Bausätzen für ein Insektenhotel zu gewinnen. Sie werden in den Werkstätten der Barmherzigen Brüder in Gremsdorf hergestellt. (Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.)

Absender:

Titel, Anrede

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ Ort

Telefon

E-Mail-Adresse

Funktion

Bitte schicken Sie mir die „Kommunale N-ERGIE“ künftig persönlich zu:

Titel, Anrede

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ Ort

Telefon

Bitte schicken Sie mir künftig den kostenlosen
E-Mail-Newsletter der N-ERGIE:

E-Mail-Adresse